

Letters of Note

BRIEFE, DIE DIE WELT BEDEUTEN

MIT BRIEFEN VON VIRGINIA WOOLF • HUNTER S. THOMPSON • ALBERT EINSTEIN • ZELDA FITZGERALD •
IGGY POP • LEONARDO DA VINCI • FIDEL CASTRO • DOROTHY PARKER • GROUCHO MARX • ANAÏS NIN •
ELVIS PRESLEY • KURT VONNEGUT • JOHN F. KENNEDY • CHARLES DARWIN • EMILY DICKINSON • ROALD
DAHL • MICK JAGGER • JACK KEROUAC • KATHARINE HEPBURN • AMELIA EARHART • STEVE MARTIN •
FJODOR DOSTOJEWSKI • BILL HICKS • NICK CAVE UND VIELEN ANDEREN

HERAUSGEGEBEN
VON **SHAUN USHER**

*Letters
of Note*

HEYNE <

Letters of Note

BRIEFE, DIE DIE WELT BEDEUTEN

HERAUSGEGEBEN
VON **SHAUN USHER**

WILHELM HEYNE VERLAG
MÜNCHEN

Die Originalausgabe erschien unter dem Titel
LETTERS OF NOTE – CORRESPONDENCE DESERVING OF A WIDER AUDIENCE
bei Canongate Books Ltd, Edinburgh, in Verbindung mit Unbound, London

Für Karina



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967
Das für dieses Buch verwendete FSC®-zertifizierte Papier
Tauro lieferte Sappi, Stockstadt.

Copyright (c) 2013 by Shaun Usher
Copyright (c) 2014 der deutschsprachigen Ausgabe
by Wilhelm Heyne Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH
Printed in Austria
Redaktion: Kristof Kurz und Markus Naegele
Umschlaggestaltung: Melville Brand Design GmbH, München
Satz: EDV-Fotosatz Huber/Verlagsservice G. Pfeifer, Germering
Druck und Bindung: Druckerei Theiss, St. Stefan
ISBN 978-3-453-26955-2

www.heyne.de

INHALT

EINLEITUNG	14
<i>Übersetzt von Markus Naegele</i>	
001 EIN EIERKUCHENREZEPT	16
Königin Elizabeth II. an US-Präsident Dwight D. Eisenhower <i>Übersetzt von Andrea Kunstmann</i>	
002 AUS DER HÖLLE	22
Jack the Ripper an George Lusk <i>Übersetzt von Wulf Dorn</i>	
003 ZIEH DIE UHR AUF	24
E. B. White an Mr. Nadeau <i>Übersetzt von Willi Winkler</i>	
004 ICH SOLL HINGERICHTET WERDEN	26
Maria Stuart an Heinrich III., König von Frankreich <i>Übersetzt von Andrea Kunstmann</i>	
005 ICH HABE GEHÖRT, SIE MÖGEN TOMATENSUPPE	32
William P. MacFarland an Andy Warhol <i>Übersetzt von Lisa Kögeböhn</i>	
006 BILL HICKS ÜBER MEINUNGSFREIHEIT	34
Bill Hicks an einen Priester <i>Übersetzt von Frank Dabrock</i>	
007 DEIN FREUND, JOHN K.	37
John Kricfalusi an Amir Avni <i>Übersetzt von Stephan Glietsch</i>	
008 DER ELEFANTENMENSCH	46
Francis Carr-Gomm an die <i>Times</i> <i>Übersetzt von Stephan Glietsch</i>	
009 ICH LIEBE WORTE	52
Robert Pirosh an diverse Empfänger <i>Übersetzt von Alexander Wagner</i>	
010 ICH BIN AM ENDE MEINER KRÄFTE	54
Virginia Woolf an Leonard Woolf <i>Übersetzt von Ulrike Draesner</i>	
011 MIT DEM BEANTWORTEN VON BRIEFEN VERDIENT MAN NICHTS	56
Groucho Marx an Woody Allen <i>Übersetzt von Timur Vermes</i>	
012 SO TÖDLICH WIE SEIN TITEL	58
Ian Main an den Leiter der Abteilung für Komödie und leichte Unterhaltung <i>Übersetzt von Ruth Keen</i>	
013 ICH BIN ERSTAUNT UND ERSCHÜTTERT	59
Charles Dickens an die <i>Times</i> <i>Übersetzt von Conny Lösch</i>	

014 FÜNFZIG SCHARFSCHÜTZINNEN WARTEN	62
Annie Oakley an US-Präsident William McKinley <i>Übersetzt von Willi Winkler</i>	
015 ZUR HÖLLE MIT HITLER	64
Patrick Hitler an US-Präsident Franklin D. Roosevelt <i>Übersetzt von Gunter Blank</i>	
016 VIELEN DANK FÜR DEN TRAUM	67
Roald Dahl an Amy Corcoran <i>Übersetzt von Ruth Keen</i>	
017 ICH WÜRDE SO GERNE FÜR SIE ARBEITEN!	68
Eudora Welty an den <i>New Yorker</i> <i>Übersetzt von Andrea Kunstmann</i>	
018 MUSIK IST DAS LEBEN SELBST	70
Louis Armstrong an den Obergefreiten Villec <i>Übersetzt von Gunter Blank</i>	
019 AN MEINEN FRÜHEREN MASTER	73
Jourdon Anderson an Patrick Henry Anderson <i>Übersetzt von Stephan Glietsch</i>	
020 MEIN GUTER FREUND ROOSVELT	76
Fidel Castro an US-Präsident Franklin D. Roosevelt <i>Übersetzt von Gunter Blank</i>	
021 EIN MENSCH MUSS ETWAS SEIN; ER MUSS BEDEUTUNG HABEN	80
Hunter S. Thompson an Hume Logan <i>Übersetzt von Teja Schwaner</i>	
022 ICH FLEHE SIE AN, NEHMEN SIE MEIN KIND AUF	84
Mehrere Mütter an das Findelhaus <i>Übersetzt von Wulf Dorn</i>	
023 ISS DEIN GEMÜSE!	88
John W. James III. an US-Präsident Richard Nixon <i>Übersetzt von Gisbert Haefs</i>	
024 EIN PERSÖNLICHER BRIEF VON STEVE MARTIN	90
Steve Martin an Jerry Carlson <i>Übersetzt von Timur Vermes</i>	
025 IST ES EINE SCHANDE, ALS CHINESE AUF DIE WELT ZU KOMMEN?	92
Mary Tape an das Bildungsministerium von San Francisco <i>Übersetzt von Berni Mayer</i>	
026 O.M.G.	94
John Arbuthnot Fisher an Winston Churchill <i>Übersetzt von Frank Dabrock</i>	
027 NUR ERWACHSENE FÜHLEN SICH ANGEGRIFFEN	95
Ursula Nordstrom an einen Schulbibliothekar <i>Übersetzt von Andrea Kunstmann</i>	
028 VERDAMMT NOCH MAL, ICH TEILE IHN, DAMIT ER GETEILT BLEIBT	96
Raymond Chandler an Edward Weeks <i>Übersetzt von Jörn Ingwersen</i>	

029 ICH ERWARTE DICH	98
Lady Shigenari an Kimura Shigenari <i>Übersetzt von Alexander Wagner</i>	
030 MEINE MUSE IST KEIN PFERD	100
Nick Cave an MTV <i>Übersetzt von Markus Naegele</i>	
031 UNSER FRANK	102
Familie Connell an Familie Ciulla <i>Übersetzt von Stefan Rohmig</i>	
032 ICH FÜRCHTE MICH NICHT VOR ROBOTERN. ICH FÜRCHTE MICH VOR MENSCHEN.	104
Ray Bradbury an Brian Sibley <i>Übersetzt von Jörn Ingwersen</i>	
033 MACH	108
Sol LeWitt an Eva Hesse <i>Übersetzt von Lisa Kögeböhn</i>	
034 WAS HAST DU GESAGT? ICH KANN DICH NICHT HÖREN ...	115
Katharine Hepburn an Spencer Tracy <i>Übersetzt von Kirsten Borchardt</i>	
035 DIE AXT	118
Charles M. Schulz an Elizabeth Swaim <i>Übersetzt von Timur Vermes</i>	
036 ICH LIEBE MEINE FRAU. MEINE FRAU IST TOT.	120
Richard Feynman an Arline Feynman <i>Übersetzt von Timur Vermes</i>	
037 DU BIST NICHT MEHR SO FREUNDLICH WIE FRÜHER	122
Clementine Churchill an Winston Churchill <i>Übersetzt von Ruth Keen</i>	
038 DOCH, VIRGINIA, DEN WEIHNACHTSMANN GIBT ES	124
Virginia O'Hanlon an den Herausgeber der <i>Sun</i> <i>Übersetzt von Katja Scholtz</i>	
039 ICH HABE IHNEN GERADE EINEN LANGEN BRIEF GESCHRIEBEN	126
Alfred D. Wintle an den Herausgeber der <i>Times</i> <i>Übersetzt von Kristian Lutze</i>	
040 HERZENSSCHATZI KOMM	128
Emma Hauck an Mark Hauck <i>Übersetzt von Lisa Kögeböhn</i>	
041 RÄCHT MEINEN TOD	130
Masanobu Kuno an seine Kinder <i>Übersetzt von Gisbert Haefs</i>	
042 FINGER WEG VON SEINEN HAAREN	132
Drei Elvis-Fans an US-Präsident Dwight D. Eisenhower <i>Übersetzt von Ruth Keen</i>	
043 AN: MEINE WITWE	134
Robert Scott an Kathleen Scott <i>Übersetzt von Katja Bendels</i>	

044 FÄUSTE HOCH UND SCHREIB!	142
Jack Kerouac an Marlon Brando <i>Übersetzt von Markus Naegele</i>	
045 ICH WÄRE GERNE WEITERHIN EIN GUTER SOLDAT	145
Eddie Slovik an General Dwight D. Eisenhower <i>Übersetzt von Stefan Rohmig</i>	
046 LASS DICH NOCHMALS AN MEINE ABNEIGUNG GEGEN DAS HEIRATEN ERINNERN	148
Amelia Earhart an George Putnam <i>Übersetzt von Katja Scholtz</i>	
047 DIE GALILEISCHEN MONDE	150
Galileo Galilei an Leonardo Donato <i>Übersetzt von Jörn Ingwersen</i>	
048 DIE BIRKENRINDENBRIEFE	152
Gawrila Posenya an diverse Empfänger <i>Übersetzt von Oskar Rauch</i>	
049 AN EINEN SPITZENWISSENSCHAFTLER	153
Denis Cox an einen Spitzenwissenschaftler <i>Übersetzt von Stefanie Schlatt</i>	
050 STARKE ÜBELKEIT ÜBERKAM MICH	156
Lucy Thurston an Mary Thurston <i>Übersetzt von Frank Dabrock</i>	
051 ER IST HIER, ER LEBT UND WIRD FÜR IMMER UNVERGESSEN BLEIBEN	161
Stewart Stern an Familie Winslow <i>Übersetzt von Stefan Rohmig</i>	
052 ICH VERMISSE MEIN GRÖSSTES HERZ	164
Emily Dickinson an Susan Gilbert <i>Übersetzt von Ulrike Draesner</i>	
053 DEIN ENDE NAHT	166
Unbekannt an Martin Luther King jr. <i>Übersetzt von Gunter Blank</i>	
054 EINE HÖCHST WICHTIGE ENTDECKUNG	168
Francis Crick an Michael Crick <i>Übersetzt von Kristof Kurz</i>	
055 DIE KÜNSTE DES LEONARDO DA VINCI	177
Leonardo da Vinci an Ludovico Sforza <i>Übersetzt von Kirsten Borchardt</i>	
056 ICH STEHE UNTER SCHOCK	180
Flannery O'Connor an einen Englischprofessor <i>Übersetzt von Katja Bendels</i>	
057 FEDERAL AGENT AT LARGE	182
Elvis Presley an US-Präsident Richard Nixon <i>Übersetzt von Kirsten Naegele</i>	
058 TRAUERE NICHT UM MICH	188
Fjodor Dostojewski an Michail Dostojewski <i>Übersetzt von Thomas Krüger</i>	

059 SIEBZEHN MILLIONEN NEGER KÖNNEN NICHT WARTEN, BIS SICH DER MENSCHEN HERZ ERWEICHT	193
Jackie Robinson an US-Präsident Dwight D. Eisenhower <i>Übersetzt von Gunter Blank</i>	
060 11 ÜBERLEBENDE ... BRAUCHEN KLEINES BOOT ... KENNEDY	196
John F. Kennedy an die alliierten Streitkräfte <i>Übersetzt von Markus Naegele</i>	
061 O GOTT, DER KOCH IST TOT	198
Spike Milligan an Stephen Gard <i>Übersetzt von Conny Lösch</i>	
062 IM FALLE EINER KATASTROPHE AUF DEM MOND	202
William Safire an H. R. Haldeman <i>Übersetzt von Ulrike Draesner</i>	
063 ES IST MIR BESTIMMT, EIN KOMPONIST ZU SEIN	205
Samuel Barber an Marguerite Barber <i>Übersetzt von Gisbert Haefs</i>	
064 DER SCHÖNSTE TOD	206
Laura Huxley an Julian und Juliette Huxley <i>Übersetzt von Uda Strätling</i>	
065 BETRIFFT: IHRE VERDAMMTE BESCHWERDE	222
Stephen L. Tvedten an David L. Price <i>Übersetzt von Berni Mayer</i>	
066 WARUM DEN WELTRAUM ERFORSCHEN?	226
Dr. Ernst Stuhlinger an Schwester Mary Jucunda <i>Übersetzt von Katja Bendels</i>	
067 ICH BIN SEHR REAL	233
Kurt Vonnegut an Charles McCarthy <i>Übersetzt von Harry Rowohlt</i>	
068 EIN IDIOT HOCH 33	236
Mark Twain an J. H. Todd <i>Übersetzt von Katja Scholtz</i>	
069 HALT DURCH, MEINE LIEBE, UND WERD GROSS UND STARK	239
Iggy Pop an Laurence <i>Übersetzt von Markus Naegele</i>	
070 ICH HABE EIN BUCH MIT DEM TITEL DER PATE GESCHRIEBEN	242
Mario Puzo an Marlon Brando <i>Übersetzt von Wulf Dorn</i>	
071 DAS ERGEBNIS WÄRE EINE KATASTROPHE SCHLIMMSTEN AUSMASSES	244
Roger Boisjoly an R. K. Lund <i>Übersetzt von Berni Mayer</i>	
072 WIE KONNTEST DU NUR VOR MIR GEHEN?	246
Eine Witwe an ihren verstorbenen Gatten <i>Übersetzt von Andrea Kunstmann</i>	
073 ALLE DAMEN MÖGEN BÄRTE	247
Grace Bedell an Abraham Lincoln <i>Übersetzt von Gisbert Haefs</i>	

074 ICH HATTE ANGST, GIGER WÜRDE UNS ERDRÜCKEN	252
James Cameron an Leslie Barany <i>Übersetzt von Timur Vermes</i>	
075 ICH BIN DER DIENER DES KÖNIGS	256
Ayyab an Amenhotep IV. <i>Übersetzt von Willi Winkler</i>	
076 ICH WERDE IMMER BEI DIR SEIN	258
Sullivan Ballou an Sarah Ballou <i>Übersetzt von Tim Müller</i>	
077 ICH BIN IMMER NOCH IRGENDWO	264
Onkel Lynn an Peggy, Dorothy, Chuck und Dick Jones <i>Übersetzt von Stephan Glietsch</i>	
078 DIE GEBURTSTUNDE DER BONFIRE NIGHT	266
Unbekannt an William Parker, 4. Baron Monteaagle <i>Übersetzt von Markus Naegele</i>	
079 ES LIEGT NUN BEI DIR	268
Bette Davis an B. D. Hyman <i>Übersetzt von Stefanie Schlatt</i>	
080 LASS DEINE PERSÖNLICHE TRAGÖDIE AUSSEN VOR	270
Ernest Hemingway an F. Scott Fitzgerald <i>Übersetzt von Nikolaus Hansen</i>	
081 ERBITTE LANDEERLAUBNIS	274
Bung-Ly an <i>USS Midway</i> <i>Übersetzt von Oskar Rauch</i>	
082 SAGE JA ICH WILL EINEN JOB	276
Tim Schafer an David Fox <i>Übersetzt von Kristof Kurz</i>	
083 WIR DÜRFEN NICHT LÄNGER SCHWEIGEN	279
Sechsenddreissig Amerikanische Schriftsteller an US-Präsident Franklin D. Roosevelt <i>Übersetzt von Kristian Lutze</i>	
084 KIPLINGS BENIMMTIPPS FÜR SCHÜLER	282
Rudyard Kipling an die Herausgeber des <i>Horsmonden School Budget</i> <i>Übersetzt von Alexander Pechmann</i>	
085 IN DER EINTÖNIGKEIT KANN SEX NICHT GEDEIHEN	284
Anais Nin an den Sammler <i>Übersetzt von Lisa Kögeböhn</i>	
086 LECKEN SIE MICH AM ARSCH	286
Bill Baxley an Edward R. Fields <i>Übersetzt von Kristian Lutze</i>	
087 DAS HEILIGENSTÄDTER TESTAMENT	287
Ludwig van Beethoven an seine Brüder Kaspar Karl und Johann <i>Deutscher Originalbrief, Einleitung übersetzt von Markus Naegele</i>	
088 EDDIES HAUS	292
Jim Berger an Frank Lloyd Wright <i>Übersetzt von Kristian Lutze</i>	

089 DIE DANKESSCHULD TILGEN	296
Benjamin Franklin an Benjamin Webb <i>Übersetzt von Gunter Blank</i>	
090 ICH WAR KURZ DAVOR, VOR SCHAM IM ERDBODEN ZU VERSINKEN	298
Formbrief aus dem Jahr 856 <i>Übersetzt von Stefan Rohmig</i>	
091 TRAUER VERGEHT UND WIR BLEIBEN ZURÜCK	300
Henry James an Grace Norton <i>Übersetzt von Kirsten Borchardt</i>	
092 ER WIRD SICH ALS UNERREICHBAR ERWEISEN	302
Philip K. Dick an Jeff Walker <i>Übersetzt von Stephan Glietsch</i>	
093 DIES IST KEINE ÜBUNG	304
CINCPAC an alle Schiffe <i>Übersetzt von Tim Müller</i>	
094 DANKE, BOB	306
Frederic Flom an Bob Hope <i>Übersetzt von Tim Müller</i>	
095 NEUE SCHWACHSINNSDIALOGE	308
Alec Guinness an Anne Kaufman <i>Übersetzt von Frank Dabrock</i>	
096 ICH LASSE MICH NICHT UM MEINE SZENE AUF DEM STERBEBETT BRINGEN	314
Rebecca West an H. G. Wells <i>Übersetzt von Willi Winkler</i>	
097 OBSZÖN UND GOTTESLÄSTERLICH	316
Lord Bernard Delfont an Michael Deeley und Barry Spikings <i>Übersetzt von Kristian Lutze</i>	
098 FREVELHAFTE FRAU!	318
Jermain Loguen an Sarah Logue <i>Übersetzt von Lisa Kögeböhn</i>	
099 LIEBE ACHTJÄHRIGE TERESA	322
Wil Wheaton an Teresa Jusino <i>Übersetzt von Timur Vermes</i>	
100 WAS FÜR EINE PRIMA KARRE!	324
Clyde Barrow an Henry Ford <i>Übersetzt von Timur Vermes</i>	
101 IN LIEBE, DAD	326
Ronald Reagan an Michael Reagan <i>Übersetzt von Thomas Krüger</i>	
102 WIR SINKEN RASCH	328
<i>Titanic</i> an <i>SS Birma</i> <i>Übersetzt von Thomas Krüger</i>	
103 EIN UNGLAUBLICHER ZUFALL	330
Robert T. Lincoln an Richard W. Gilder <i>Übersetzt von Katja Scholtz</i>	

104 PIXAR-FILME SIND NIEMALS FERTIG, SIE KOMMEN NUR IRGENDWANN INS KINO	333
Pete Docter an Adam <i>Übersetzt von Frank Dabrock</i>	
105 MÖGEN WIR ALLE BESSER MITEINANDER KLARKOMMEN	336
Charles Bukowski an Hans van den Broek <i>Übersetzt von Timur Vermes</i>	
106 HIN UND WIEDER GEHT ES UNS ALLEN SO	338
Sir Archibald Clark Kerr an Lord Reginald Pembroke <i>Übersetzt von Gisbert Haefs</i>	
107 ES WAR SCHWER FÜR MICH, FÜNF SÖHNE DER MARINE ZU ÜBERLASSEN	339
Allegra Sullivan an die US Navy <i>Übersetzt von Andrea Kunstmann</i>	
108 ALLES GUTE BLEIBT	342
John Steinbeck an Thom Steinbeck <i>Übersetzt von Lisa Kögeböhn</i>	
109 DER GROSSE BRAND VON LONDON	344
James Hicks an seine Postmeister-Kollegen <i>Übersetzt von Kirsten Borchardt</i>	
110 ES IST, ALS WÜRDE MAN EINEN MORD GESTEHEN	346
Charles Darwin an Joseph D. Hooker <i>Übersetzt von Eike Schönfeld</i>	
111 DINGE, DIE DICH SORGEN SOLLTEN	353
F. Scott Fitzgerald an Scottie <i>Übersetzt von Zoë Beck</i>	
112 JOHN LENNON HAT MEIN ALBUM SIGNIERT	356
Mark Chapman an einen Memorabilia-Experten <i>Übersetzt von Kirsten Borchardt</i>	
113 KAUM EINES. KAUM EINES	358
Arthur C. Fifield an Gertrude Stein <i>Übersetzt von Ulrike Draesner</i>	
114 MEIN DOCHT RUSST FÜRCHTERLICH	360
Charles Lamb an Bernard Barton <i>Übersetzt von Eike Schönfeld</i>	
115 WÄHLEN SIE MICH, ICH WERDE IHNEN HELFEN	362
John Beaulieu an US-Präsident Dwight D. Eisenhower <i>Übersetzt von Stefan Rohmig</i>	
116 BETEN WISSENSCHAFTLER?	366
Albert Einstein an Phyllis <i>Übersetzt von Zoë Beck</i>	
117 IM NAMEN DER MENSCHLICHKEIT	368
Mohandas Gandhi an Adolf Hitler <i>Übersetzt von Markus Naegele</i>	
118 EINSTEINS GROSSER FEHLER	370
Albert Einstein an US-Präsident Franklin D. Roosevelt <i>Übersetzt von Ruth Keen</i>	

119 NOCH HABE ICH SIE NICHT ERSCHOSSEN	373
Dorothy Parker an Seward Collins <i>Übersetzt von Ruth Keen und Christa Schwenke</i>	
120 BRIEF AN EINEN JUNGEN DICHTER	376
Rainer Maria Rilke an Franz Kappus <i>Deutscher Originalbrief, Einleitung übersetzt von Kristof Kurz</i>	
121 WAS FÜR UNGLAUBLICHE GEBURTEN SIE MITERLEBT HABEN!	379
Mark Twain an Walt Whitman <i>Übersetzt von Katja Scholtz</i>	
122 KOMM RASCH ZU MIR	384
Zelda Fitzgerald an F. Scott Fitzgerald <i>Übersetzt von Conny Lösch</i>	
123 KUNST IST NUTZLOS, WEIL ...	386
Oscar Wilde an Bernulf Clegg <i>Übersetzt von Kirsten Borchardt</i>	
124 SCHLACHTHOF 5	391
Kurt Vonnegut jr. an Kurt Vonnegut <i>Übersetzt von Jörn Ingwersen</i>	
125 ICH GEBE ES IN DEINE BEGNADETEN HÄNDE	396
Mick Jagger an Andy Warhol <i>Übersetzt von Jörn Ingwersen</i>	
STICHWORTVERZEICHNIS	399
DANKSAGUNG	401
ÜBERSETZERVITEN	402
ABDRUCKNACHWEISE	404
ÜBER DIE SCHRIFTEN	408

Liebe Leser,

dieses wunderschöne Buch, welches Sie hier in Händen halten, ist das Ergebnis einer unerwarteten, aber ungemein beglückenden vierjährigen Reise durch die Briefe, Memos und Telegramme der Berühmten, Berühmt-Berüchtigten und auch weniger Berühmten. So entstand ein immens befriedigendes Projekt, das zunächst als Website existierte, jetzt aber dank der überwältigenden Fülle an positiven Reaktionen auch in physischer Gestalt erhältlich ist: ein sorgsam zusammengestelltes Briefe-Museum in Buchform, das Sie durch ein Wechselbad der Gefühle schaukeln wird und bei dem selbst die Gebildetsten unter Ihnen hier und da noch etwas dazulernen werden. Ich hoffe sehr, dieser Band wird auch dazu beitragen, die Wichtigkeit und den unvergleichlichen Charme der altmodischen Korrespondenz zu verdeutlichen, gerade in unserer Zeit der Digitalisierung, in der die Kunst des Briefeschreibens immer mehr in Vergessenheit gerät.

Von Anfang an war die Idee hinter Letters of Note, Briefe, die die Welt bedeuten, den interessierten Lesern zugänglich zu machen. Zu behaupten, ich wäre mit dieser eklektischen Auswahl, in die Sie sich sehr bald verlieben werden, zufrieden, wäre eine maßlose Untertreibung. An Höhepunkten mangelt es wahrlich nicht, aber lassen Sie mich exemplarisch eine Handvoll Beispiele erwähnen, um Ihren Appetit anzuregen. Wir haben einen Brief von Mick Jagger an Andy Warhol, der ein unglaublich entspanntes Briefing für ein legendäres Rolling-Stones-Album-Cover beinhaltet; eine handgeschriebene Notiz von Queen Elizabeth II. an US-Präsident Eisenhower, die von Ma'am's höchstem Eierkuchenrezept begleitet wird; ein bemerkenswertes und meisterhaft formuliertes Antwortschreiben eines befreiten Sklaven an seinen früheren Herrn, nach dessen Lektüre viele von Ihnen die Faust so zufrieden ballen werden wie nach einem Sieg; Virginia Woolf's herzerreißenden Abschiedsbrief an ihren Mann, kurz bevor sie sich das Leben nahm; Iggy Pop, der einem jungen weiblichen Fan in Not mit erstaunlichem Einfühlungsvermögen wichtige Ratschläge für ihr Leben erteilt, die selbst eiskalte Herzen erwärmen müssten; den unglaublichen Brief des Wissenschaftlers Francis Crick an seinen zwölfjährigen Sohn, in dem er ihm die Entdeckung der DNS-Struktur erläutert; einen erschütternden Bericht, in dem eine sechzigjährige Patientin ihrer Tochter beschreibt, wie ihr ohne Betäubung eine Brust amputiert wurde; und ein außergewöhnliches Bewerbungsschreiben von einem der genialsten Köpfe der Geschichte: Leonardo da Vinci.

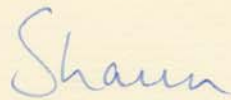
Auf Ihrer Entdeckungsreise werden Sie Liebesbriefe lesen, Absageschreiben, Fanpost, Entschuldigungsschreiben; Sie werden traurig sein, wütend, erfreut und schockiert. Einer der

Briefe - eingraviert auf eine Tontafel - stammt aus dem Jahr 1400 v. Chr., der jüngste Brief ist nur ein paar Jahre alt. So unterschiedlich die Korrespondenzen auch sein mögen, ich bin überzeugt, dass Sie von ihnen genauso fasziniert sein werden, wie ich es war, und dass sie Sie auf eine ganz andere Art und Weise in vergangene Zeiten eintauchen lassen, als ein gewöhnliches Geschichtsbuch je dazu in der Lage wäre. Wie könnte man mehr über die Vergangenheit erfahren denn als Zeuge der oftmals sehr offenen und unverblühten Schriftwechsel der Menschen, die in ihr gelebt haben?

Wichtig war uns, diesen unbezahlbaren Zeitkapseln auch ästhetisch gerecht zu werden. Das Buch soll auch für das Auge eine Freude sein. Aus diesem Grund haben wir eng mit den besten Grafikdesignern zusammengearbeitet, damit jeder einzelne Brief angemessen in Szene gesetzt wird. Wo immer es möglich war, haben wir die Originaldokumente aufgestöbert und Abdruckgenehmigungen eingeholt, sodass Sie nicht nur die Abschriften bzw. Übersetzungen vorliegen haben, sondern das originäre Material, mal handgeschrieben, mal getippt, mal eingraviert. Nicht zu vergessen all die kleinen Fehler, die Schmutzflecken, die Knitterfalten im Papier, die den Mitteilungen oft erst ihren ureigenen Charakter geben. In den Fällen, in denen ein Abdruck des Originals nicht möglich war, haben wir Illustrationen und Fotos (einige davon bislang unveröffentlicht) zusammengetragen, die die Briefe ergänzen.

Auf das vorliegende Buch bin ich unendlich stolz. Ich hoffe sehr, dass es einen besonderen Platz in Ihrem Bücherregal einnehmen wird und Sie es mit Ihren Liebsten teilen werden. Vielleicht, ja vielleicht wird es sogar einige dazu verleiten, wieder einmal zu Stift und Papier zu greifen oder auch die gute alte Schreibmaschine zu entstauben und einen eigenen Letter of Note zu schreiben.

Ihr Brieffreund



SHAUN USHER

Letters of Note

EIN EIERKUCHENREZEPT

—
KÖNIGIN ELIZABETH II. AN
US-PRÄSIDENT DWIGHT D. EISENHOWER
24. Januar 1960

Übersetzt von Andrea Kunstmann

1957, im fünften Jahr ihrer Regentschaft, absolvierte Königin Elizabeth II. auf Einladung von US-Präsident Dwight D. Eisenhower ihren ersten Staatsbesuch in den Vereinigten Staaten. Der Präsident revanchierte sich zwei Jahre später mit einem Gegenbesuch: Im August 1959 empfing die Queen Eisenhower und seine Gattin Mamie auf Schloss Balmoral in Schottland, einem prachtvollen, ausgedehnten Anwesen, das seit 1852 im Privatbesitz der königlichen Familie ist. Was dort vor sich ging und hinter verschlossenen Türen besprochen wurde, ist unbekannt. Eines jedoch können wir mit Sicherheit sagen: Präsident Eisenhower verliebte sich in die königlichen Eierkuchen. Und zwar so sehr, dass die Queen noch fünf Monate nach der verführerischen Mahlzeit einen Brief mit ihrem persönlichen Rezept folgen ließ.

BUCKINGHAM PALACE

24. Januar 1960

Sehr geehrter Herr Präsident,

in der heutigen Zeitung erinnert mich ein Foto von Ihnen beim Wachtelgrillen daran, dass ich Ihnen noch immer nicht das Eierkuchenrezept geschickt habe, das ich Ihnen auf Balmoral versprochen hatte. Nun beeile ich mich, dies nachzuholen, und ich hoffe, sie werden ein Erfolg.

Das Rezept ist für 16 Personen berechnet. Sind es weniger, reduziere ich in der Regel Mehl und Milch, verwende die anderen Zutaten aber wie angegeben.

Ich habe auch schon hellen oder dunklen Rübensirup anstatt des Zuckers ausprobiert und fand das Ergebnis ebenfalls sehr gut.

Ich denke, dass man den Teig bei der Zubereitung sehr gründlich durchrühren sollte, und er sollte vor dem Backen nicht zu lange stehen.

Wir haben mit großem Interesse und viel Bewunderung Ihr gigantisches Besuchsprogramm in so vielen Ländern verfolgt. *Wir* können bei unseren künftigen Reisen nun wohl nicht mehr behaupten, dass man uns zu viel zumutet!

Mit großem Vergnügen denken wir an Ihren Besuch auf Balmoral zurück. Das Foto soll eine Erinnerung an den wunderschönen Tag sein, den wir gemeinsam verbracht haben.

Alles Gute wünscht Ihnen und Mrs. Eisenhower
Ihre
Elizabeth II.

EIERKUCHEN

Zutaten

4 Tassen Mehl
4 EL feiner Zucker
2 Tassen Milch
2 Eier
2 TL Natron
3 TL Weinstein
2 EL zerlassene Butter

Die Eier, den Zucker und die Hälfte der Milch verrühren, das Mehl hinzufügen und gründlich untermischen. Dabei die restliche Milch nach Bedarf zugeben, außerdem Natron und Weinstein. Schließlich die zerlassene Butter unterrühren.

Für 16 Personen



Jan. 24th
1960.

BUCKINGHAM PALACE

Dear Mr. President,

Seeing a picture
of you in today's newspaper
standing in front of a
barbecue grilling quail,
reminded me that I had
never sent you the recipe
of the drop sauce which I
promised you at Belmoral.
I now hasten to do so,

and I do hope you will find them successful.

Though the quantities are for 16 people, when there are fewer, I generally put in less flour and milk, but use the other ingredients as stated.

I have also tried using golden syrup or treacle instead of only sugar and that can be very good, too.



BUCKINGHAM PALACE

I think the mixture needs a great deal of beating while making, and shouldn't stand about too long before cooking.

We have followed with intense interest and much admiration your tremendous journey to so many countries, but feel we shall never again be able to claim that we are being

made to do too much on
our future tours!

We remember with such
pleasure your visit to
Balmoral, and I hope the
photographs will be a
reminder of the very happy
day you spent with us.

With all good wishes to you
and Mrs. Eisenhower.

Yours sincerely
Elizabeth R



MENU



Date.....

DROP SCONES

Ingredients

- 4 teacups flour
- 4 tablespoons caster sugar
- 2 teacups milk
- 2 whole eggs
- 2 teaspoons bi-carbonate soda
- 3 teaspoons cream of tartar
- 2 tablespoons melted butter



Beat eggs, sugar and about half the milk together, add flour, and mix well together adding remainder of milk as required, also bi-carbonate and cream of tartar, fold in the melted butter.

Enough for 16 people

AUS DER HÖLLE

—
JACK THE RIPPER AN GEORGE LUSK
Oktober 1888

Übersetzt von Wulf Dorn

Am 15. Oktober 1888 erhielt George Lusk, Vorsitzender der Bürgerwehr von Whitechapel – einem Zusammenschluss besorgter Bürger, die auf eigene Faust nach der Person suchten, die für die als »Whitechapel-Morde« bekannt gewordenen Verbrechen verantwortlich war – diesen schaurigen Brief eines Unbekannten, der behauptete, der berühmte Serienmörder Jack the Ripper zu sein. Das Schreiben wurde Lusk zusammen mit einer kleinen Schachtel zugestellt, deren Inhalt sich später als die Hälfte einer menschlichen, in Wein konservierten Niere herausstellte. Es wird vermutet, dass Jack the Rippers viertes Opfer, Catherine Eddowes, die vorherige Besitzerin des Organs war. Der Mitteilung zufolge war der Rest ihrer Niere gebraten und verspeist worden.

Aus der Hölle

Mr. Lusk,

Geerter

Ich schick Ihnen die halbe Nihre die ich einer Frauh genommen hab
hab sie für Sie aingemacht
das andre Stück hab ich gebraten und gegessen
war sehr nett.

Ich werd Ihnen vielleicht das blutig Meser schicken das sie rausgeschnitten hat
wenn Sie nur noch eine Weil wahten

gezeichnet

Fang mich doch wenn
Du kannst

Mishter Lusk

From hell

Mr Sugar

Sir I send you half the
Kidney Stork from one woman
preserved it for you tother piece
tied and ate it was very nice I
may send you the bloody key that
took it out if you only wait a while
longer.

Signed

Catch me when
you can
Mister Lusk -

ZIEH DIE UHR AUF

—
E. B. WHITE AN MR. NADEAU
30. März 1973

Übersetzt von Willi Winkler

E. B. White erhielt im Laufe seines Lebens viele Auszeichnungen, und alle waren hochverdient. Der 1899 geborene Autor entwickelte sich zu einem der bedeutendsten Essayisten seiner Zeit. Er schrieb zahllose einflussreiche Beiträge sowohl für den *New Yorker* als auch für *Harper's*. 1959 brachte er zusammen mit William Strunk das vielgerühmte Werk *The Elements of Style* in erweiterter Form heraus, das sich millionenfach verkaufte. Des Weiteren verfasste er eine Reihe von Kinderbüchern wie *Klein Stuart* oder *Wilbur und Charlotte*, die längst Klassiker sind. Nebenbei wird ihm die Autorschaft an Hunderten herrlichster Briefe angelastet.

Im März 1973 verfasste er diese perfekt formulierte Antwort an einen gewissen Mr. Nadeau, der sich wegen der seiner Meinung nach trüben Aussichten für die Menschheit an White gewandt hatte.

North Brooklin, Maine
30. März 1973

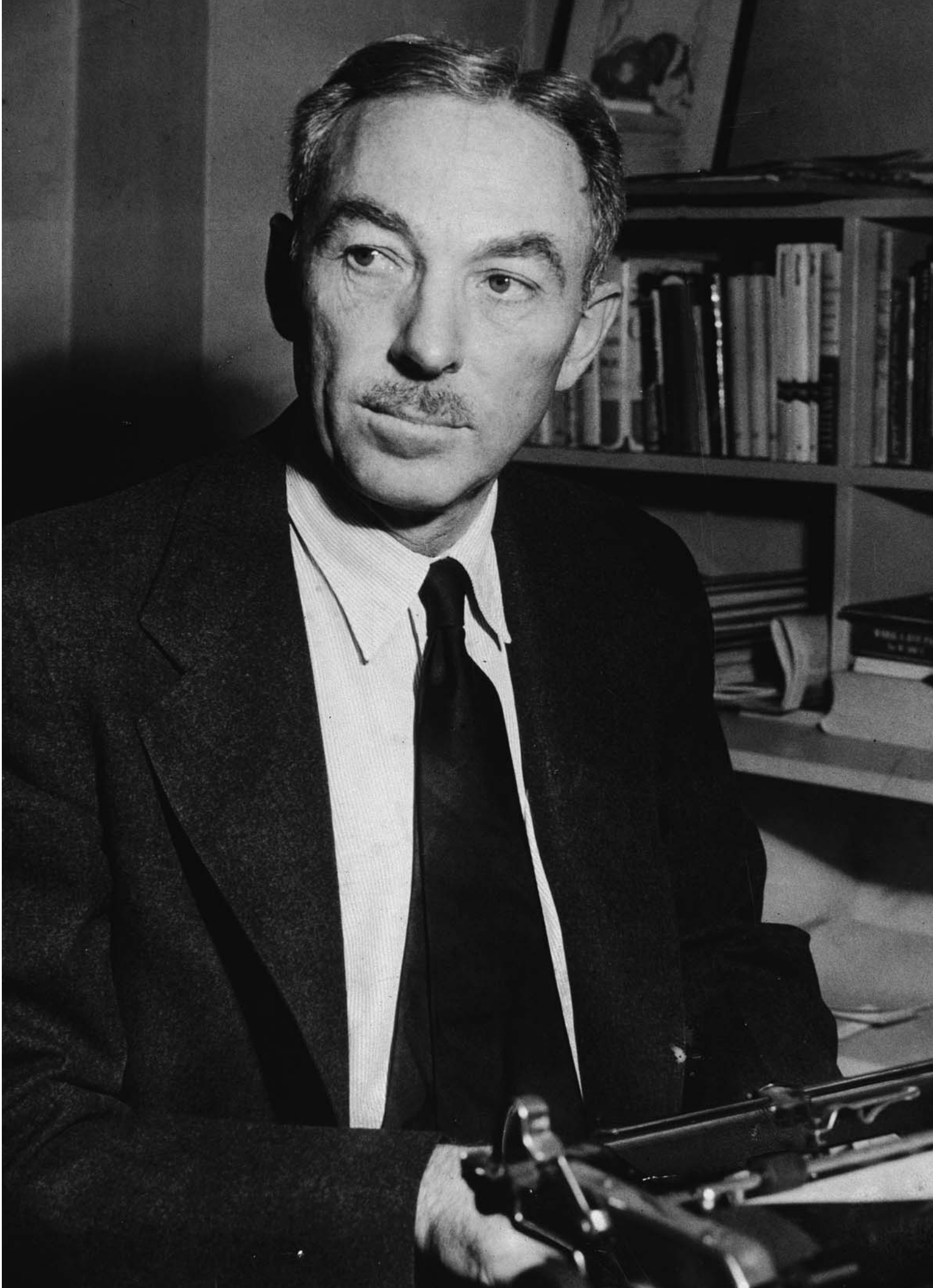
Lieber Mr. Nadeau,

solange es noch wenigstens einen wackeren Mann gibt, solange es noch eine mitfühlende Frau gibt, besteht die Möglichkeit, dass diese ihre Mitmenschen anstecken und die Lage nicht völlig hoffnungslos ist. Auch in der schlimmsten Phase stirbt die Hoffnung zuletzt. Am nächsten Sonntag will ich früh raus und die Uhr aufziehen, um meinen Beitrag für Ordnung und Beständigkeit zu leisten.

Die Seeleute nennen das Wetter gern den großen Bluffer. Das Gleiche dürfte für die menschliche Gesellschaft gelten – die Aussichten mögen ziemlich trübe sein, aber dann reißen die Wolken auf, und mit einem Mal sieht alles ganz anders aus. Es ist unverkennbar, dass die Menschheit ein heilloses Durcheinander auf diesem Planeten angerichtet hat. Doch als Gesamtheit tragen wir wahrscheinlich die Samenkörner des Guten in uns, die lange überwintern, um plötzlich auszutreiben, wenn der richtige Zeitpunkt gekommen ist. Die Neugier der Menschen, ihre Hartnäckigkeit, ihr Erfindungsreichtum, ihre Genialität haben sie in größte Schwierigkeiten gebracht. Wir können nur hoffen, dass es ihnen die gleichen Anlagen ermöglichen, sich daraus auch wieder zu befreien.

Halten Sie Ihren Hut fest und lassen die Hoffnung nicht fahren. Und ziehen Sie die Uhr auf, schließlich ist morgen ein neuer Tag.

Herzlich,
E. B. White



ICH SOLL HINGERICHTET WERDEN

MARIA STUART AN HEINRICH III.,
KÖNIG VON FRANKREICH
8. Februar 1587

Übersetzt von Andrea Kunstmann

Auf Betreiben von Elisabeth I., ihrer Cousine ersten Grades, war Maria Stuart die letzten zwanzig Jahre vor ihrem Tod größtenteils entweder im Gefängnis oder stand in England vor Gericht. Ihr ganzes Leben war alles andere als gewöhnlich verlaufen: Im Alter von sechs Tagen wurde sie zur Königin von Schottland gekrönt, mit 17 war sie bereits verheiratet und wieder zur Witwe geworden. Für kurze Zeit war sie Königin von Frankreich. Dass sie die Hände auch nach dem englischen Thron ausstreckte, besiegelte ihren Untergang.

Den folgenden Abschiedsbrief an den Bruder ihres verstorbenen ersten Ehemanns schrieb die 44-jährige Maria in den frühen Morgenstunden des 8. Februar 1587. Genau sechs Stunden später, wie im Brief angekündigt, wurde sie in Anwesenheit von 300 Zeugen enthauptet.

Die Königin von Schottland

am 8. Februar 1587

Verehrter Schwager,

durch den Willen Gottes und zur Buße meiner Sünden, wie ich wohl annehmen muss, habe ich mich der Königin, meiner Cousine, ausgeliefert, in deren Gewalt ich beinahe zwanzig Jahre verbrachte und viel Unrecht ertragen musste. Nun wurde ich durch sie und ihr Parlament zum Tode verurteilt. Doch als ich, um mein Testament zu machen, meine Papiere verlangte, die sie mir genommen hatten, erhielt ich weder, was ich brauchte, noch einen Aufschub, um meinen letzten Willen niederzuschreiben, noch die Erlaubnis, meinen Leichnam gemäß meinem Wunsch in Euer Reich überführen zu lassen, wo ich die Ehre hatte, Königin, Eure Schwester und alte Verbündete zu sein.

Heute Abend nach dem Essen wurde mir das Urteil verkündet: Morgen um acht Uhr soll ich wie eine Verbrecherin hingerichtet werden. Mir bleibt nicht ausreichend Zeit, Euch umfassend mitzuteilen, was geschehen ist, doch wenn Ihr bitte meinem Arzt und meinen anderen verzweifelten Dienern Glauben schenken mögt, werdet Ihr die Wahrheit erfahren und auch, dass ich, Gott sei es gedankt, den Tod gering schätze und schwöre, keines Verbrechens schuldig zu sein.

Mein katholischer Glaube und die Aufrechterhaltung meines mir von Gott verliehenen Anspruchs auf diese Krone sind die beiden Gründe für meine Verurteilung, und doch wollen sie mir nicht gestatten zu sagen, dass ich aufgrund der katholischen Religion sterbe, sondern es sei aus Sorge vor der Störung der ihren. Der Beweis dafür ist, dass sie meinen Priester von mir entfernt haben, und obwohl er im Hause ist, konnte ich nicht erreichen, dass er mir die Beichte abnehmen und ich vor dem Tod die Heilige Kommunion empfangen darf. Stattdessen drängen sie darauf, dass ich den Trost und die Unterweisung ihres Geistlichen annehme, den sie zu diesem Zweck hergebracht haben.

Der Überbringer dieses Briefs und seine Begleiter, die meisten davon Eure Untertanen, werden von meinem Verhalten in meiner letzten Stunde Zeugnis ablegen. Es bleibt mir, Euch, den allchristlichsten König, meinen Schwager und alten Verbündeten, der Ihr immer Eure Zuneigung für mich bezeugt habt, zu bitten, in den folgenden Punkten Eure Tugend zu beweisen: erstens aus Nächstenliebe meinen untröstlichen Dienern den ihnen zustehenden Lohn zu bezahlen – eine Bürde auf meinem Gewissen, von der nur Ihr mich befreien könnt. Des Weiteren, dass Ihr zu Gott betet für eine Königin, die den Titel der Allchristlichsten trug und als Katholikin stirbt, der man all ihre Besitztümer genommen hat. Was meinen Sohn betrifft, so befehle ich ihn Euch an, sofern er es verdient, als ich nicht mehr für ihn einstehen kann. Ich habe mir erlaubt, Euch zwei Edelsteine zu senden, die vor

Krankheit schützen sollen, mit denen ich Euch vollkommene Gesundheit und ein langes und glückliches Leben wünsche. Ihr erhaltet sie von Eurer ergebenen Schwägerin, die Euch sterbend ein Zeichen ihrer Zuneigung sendet. Ich empfehle Euch nochmals meine Dienerschaft an. Ich bitte Euch, gebt Anweisung, dass um meiner Seele willen ein Teil dessen, was Ihr mir schuldet, gezahlt wird und im Namen Jesu Christi, zu dem ich morgen, wenn ich sterbe, für Euch beten werde, eine Messe zu meinem Andenken gestiftet wird und die erforderlichen Almosen gegeben werden.

Am Mittwoch, den 8. Februar, um zwei Uhr morgens,

Eure Euch gewogene und gute Schwester

Königin Maria

[Faint, mostly illegible handwriting in French, likely bleed-through from the reverse side of the page.]

Au Roy tres Chrestien
mon sieur mon beau
frere & oncle
allxe



Erasmus
3 fev. 1587



Monseigneur mon beaufrere estant par la permission
de Dieu pour mes pechez comme ie croy venue
me iecter entre les bras de ceste Roynie ma
cousine ou ray en beaucoup de nuis et passe
pres de vingt ans ie suis enfin par elle et ses
estats condampnee a la mort et ayant demande
mes papiers par eux ostez a ceste fin de faire
mon testament ie n'ay peu rien retirer. Qui me
servist ny obtenir conge de n'en faire unq libere
ny qu'apres ma mort mon corps fust transporte
selon mon desir en votre royaume ou ray en
l'honneur de vostre roynie votre sœur et ancienne
allyee

Cermondinny apres disner me este desnonsee
ma sentence pour estre exectuee demain comme
une criminelle a huit heures du matin
ie n'ay eu loisir de vous faire unq ample discon
de tout ce qui sest passe mais sil vous plait
de croire mon medecin et ces autres mien's
desolez serviteurs vous oyres la verite et comme
graces a dieu ie mesprise la mort et fidellemens

proteste de la recevoir innocente de tout crime
quant se serois leur subiecte la religion catholique
& le maintien du droit que dieu ma donnee a
cette couronne sont les deux points de ma
condamnation & toutesfoys ilz ne me veulent
permettre de dire que cest pour la religion catholique
que ie meus mais pour la crainte du champpe
de la honte & pour prouuer ilz mont oste mon
vulmonier lequel bien quil soit en la maison ie
nay peu obtenir quil me vint confesser ny
communier a ma mort. Mais mont fait grande
instance de recevoir la consolation & doctrine
de leur ministre ammené pour ce fait. ce porteur
& sa compaignie la pluspart de vos subiectz
vous temoigneront mes desportementz en ce
digne acte dernier. Il reste que ie vous supplie
comme Roy tres Christian mon beau frere & ansien
abbé & qui mannez tousiours proteste de
maintenir qua ce coup vous faysiez prouuer en
touts ces points de vostre vertu tant par
charite me soulageant de ce que pour deschar-
ger ma conscience ie ne puis sans vous qui
est de recompenser mes seruiteurs desolés leur

l'ayant leur charge l'autre faisant prier dieu
pour une d'orne qui a esté nommée tres chrestienne
& merit chetolique desuice de toutz ses biens
quant a mon filz ce le vous recommande autant
qu'il le meritara car ce que puis respondre
zay pris la hardiesse de vous enuoier deux
pierrres rares pour la fante vous la desirant
parfaicte avec heurieuse & longue vie vous les
recepirez comme de vostre tres affectionne
bonne seur mourante en vous rendant tesmoignage
de son bon cuer envers vous & vous recommande
encore mes seruiceries vous ordonnees si il vous
plaict que pour mon ame ce soit payee de
parfyé de ce que me debuez & d'un chens d'or
de Jhesus Christ lequel ie priray demain a
ma mort pour vous me la sser de quoy fonder
un obit & faire les aumosnes requises
ce mercredi a deux heures apres minuit

Vostre tres affectionnee & bien
bonne seur MARI

**ICH HABE GEHÖRT, SIE MÖGEN
TOMATENSUPPE**

—
WILLIAM P. MACFARLAND AN ANDY
WARHOL

19. Mai 1964

Übersetzt von Lisa Kögeböhn

Als Marketingleiter bei Campbell's muss Willam P. MacFarland hocheifrig gewesen sein angesichts der unglaublichen Öffentlichkeitswirksamkeit von Andy Warhols erster Ausstellung als bildender Künstler im Jahr 1962. In der Ferus Gallery in Los Angeles wurde Warhols inzwischen weltberühmte, unverwechselbare Arbeit *Campbell's Soup Cans* ausgestellt: 32 Siebdruck-»Porträts« von jeweils einer Sorte der Suppenproduktpalette der Firma, alle nebeneinander in einer Reihe angeordnet. Diese Arbeiten halfen, die Pop-Art-Bewegung massentauglich zu machen, und sorgten auch noch im letzten Winkel der Kunstwelt für hitzige Debatten – und gleichzeitig rückten sie eine bestimmte Suppenmarke ins Rampenlicht. Im Jahr 1964, als Warhols kometenhafter Aufstieg noch immer ungebrochen war, beschloss MacFarland, dem Künstler mit diesem Brief und ein paar Gratis-Suppendosen seine Wertschätzung auszudrücken.

19. Mai 1964

Mr. A. Warhol
1342 Lexington Avenue
New York, New York

Sehr geehrter Mr. Warhol,

bereits seit einiger Zeit verfolge ich Ihre Karriere. Ihre Arbeit hat bei uns in der Campbell Soup Company aus naheliegenden Gründen großes Interesse erregt.

Ich hatte ursprünglich sogar gehofft, eines Ihrer Campbell-Suppendosen-Bilder zu erwerben – ich fürchte jedoch, Ihre Arbeiten sind inzwischen viel zu teuer für mich geworden.

Dennoch wollte ich Ihnen mitteilen, dass wir Ihre Arbeit bewundern, und mir ist inzwischen zu Ohren gekommen, dass Sie Tomatensuppe mögen. Ich erlaube mir, Ihnen einige Dosen unserer Tomatensuppe an diese Adresse liefern zu lassen.

Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg und Glück.

Herzlich,
William P. MacFarland
Marketingleiter

Campbell SOUP Company

* * * * * CAMDEN 1, NEW JERSEY * * * * *

May 19, 1964

Mr. A. Warhol
1342 Lexington Avenue
New York, New York

Dear Mr. Warhol:

I have followed your career for some time. Your work has evoked a great deal of interest here at Campbell Soup Company for obvious reasons.

At one time I had hoped to be able to acquire one of your Campbell Soup label paintings - but I'm afraid you have gotten much too expensive for me.

I did want to tell you, however, that we admired your work and I have since learned that you like Tomato Soup. I am taking the liberty of having a couple of cases of our Tomato Soup delivered to you at this address.

We wish you continued success and good fortune.

Cordially,



William P. MacFarland
Product Marketing Manager

**BILL HICKS ÜBER
MEINUNGSFREIHEIT**

—
BILL HICKS AN EINEN PRIESTER

8. Juni 1993

Übersetzt von Frank Dabrock

Als Stand-up-Comedian, der kein Blatt vor den Mund nahm und zu den kontroversesten Themen eine klare und unmissverständliche Meinung vertrat, war der inzwischen verstorbene Bill Hicks während seiner viel zu kurzen Karriere Auseinandersetzungen gewohnt. Im Mai 1993, nicht mal ein Jahr, bevor er im Alter von zweiunddreißig an Bauchspeicheldrüsenkrebs starb, zeigte das britische Fernsehen eine Live-Aufzeichnung seiner Show *Revelations*. Kurz darauf schrieb ein Priester, der sich durch den »blasphemischen« Inhalt zutiefst verletzt fühlte, an den Sender Channel 4 und beklagte sich über die Ausstrahlung. Nachdem Hicks, der keiner Diskussion aus dem Weg ging, die Beschwerde gelesen hatte, antwortete er dem Priester mit einem Brief.

8. Juni 1993

Sehr geehrter Herr,

nach der Lektüre Ihres Briefes, in dem Sie Ihre Bedenken bezüglich meines Specials *Revelations* zum Ausdruck bringen, fühlte ich mich verpflichtet, Ihnen persönlich zu antworten, um meine Sichtweise hinsichtlich der von Ihnen angesprochenen Punkte zu erläutern und Ihnen vielleicht eine Vorstellung davon zu geben, wer ich wirklich bin.

Dort, wo ich herkomme – aus Amerika –, gibt es die verrückte Idee der »Meinungsfreiheit«, was in den Augen vieler eine der größten Errungenschaften in der geistigen Entwicklung der Menschheitsgeschichte darstellt. Ich für meinen Teil bin ein vehementer Befürworter des »Rechts auf freie Meinungsäußerung«, und ich bin mir sicher, dass das auf die meisten Leute zutrifft, wenn sie die Idee dahinter erst einmal verstanden haben. »Meinungsfreiheit« bedeutet, dass man anderen Menschen das Recht zugesteht, genau jene Ansichten zu vertreten, die man selbst nicht teilt. (Andernfalls glaubt man nicht an die »Meinungsfreiheit«, sondern nur an jene Ansichten, von denen man annimmt, dass sie auf breite Akzeptanz stoßen.) Wenn Sie bedenken, wie viele unterschiedliche Überzeugungen es auf der Welt gibt und dass wir niemals in der Lage sein werden, uns alle auf eine einzige Überzeugung zu einigen, begreifen Sie vielleicht, wie wichtig eine Idee wie die »Meinungsfreiheit« tatsächlich ist. Im Wesentlichen lautet sie: »Auch wenn ich mit dem, was du sagst, nicht einverstanden bin oder es mich nicht interessiert, gestehe ich dir das Recht zu, es auszusprechen, denn das bedeutet wahre Freiheit.«

Sie schreiben, dass Sie meine Texte »anstößig« und »blasphemisch« fanden. Es ist interessant, dass Sie das Gefühl haben, Ihre Überzeugungen würden verunglimpft oder bedroht, obwohl ich wetten könnte, dass Sie in Ihrem ganzen Leben noch keinen *einzigsten Brief* bekommen haben, in dem man sich über Ihre Ansichten beklagt oder Sie gefragt hat, ob diese zulässig seien (sollten Sie je einen derartigen Brief bekommen haben, dann bestimmt nicht von mir). Außerdem glaube ich, dass man nach einem kurzen Blick in das wöchentliche Durchschnittsfernsehprogramm weit mehr Sendungen mit religiösem Inhalt finden würde als eine meiner Sendungen – sie heißen deshalb »Specials«, weil sie nur *sehr selten* gezeigt werden.

Ich tue in *Revelations* nichts weiter, als aufgrund meiner Erfahrungen mit meinen Worten meinen Standpunkt vorzutragen – auf mehr oder weniger dieselbe Weise bestreiten wahrscheinlich auch Fernsehprediger ihr Programm. Obwohl mir viele der religiösen Sendungen, die ich im Laufe der Jahre gesehen habe, nicht gefallen haben oder nicht meinen Überzeugungen entsprachen, bin ich noch nie auf den Gedanken gekommen, dass es mir zusteht, eine schärfere Form der Zensur auszuüben, als das Programm zu wechseln oder noch besser – den Fernseher ganz auszuschalten.

Jetzt zu dem Teil Ihres Briefes, der mich am meisten beunruhigt hat.

Um Ihrer Empörung Nachdruck zu verleihen, führen Sie den hypothetischen Fall an, dass es durch Texte, die Muslime als ähnlich beleidigend empfinden würden, zu »wütenden« Reaktionen kommen könnte.



Jetzt meine Frage an Sie: Dulden Sie etwa stillschweigend den gewaltsamen Terrorismus einer Handvoll Verbrecher, denen die Idee der »Meinungsfreiheit« und Toleranz vielleicht genauso fremd ist wie die christliche Botschaft? Sollten Sie also irgendwie andeuten wollen, dass die Intoleranz dieser Leute gegenüber Andersdenkenden gerechtfertigt und bewundernswert oder womöglich einer Haltung der Akzeptanz und Vergebung vorzuziehen ist, dann frage ich mich, woran Sie wirklich glauben.

Hätten Sie sich meinen Auftritt bis zum Ende angesehen, wäre Ihnen aufgefallen, dass meine Ansichten in der Summe ein leidenschaftlicher Appell an die Regierungen dieser Welt sind, weniger Geld in die Rüstung und mehr in Lebensmittel, Kleidung und Bildung für die Armen und Bedürftigen zu investieren ... ein gar nicht so unchristlicher Gedanke!

Letztlich ist die Botschaft meiner Texte ein Ruf nach Verständigung statt nach Intoleranz, nach Frieden statt nach Krieg, nach Vergebung statt nach Verdammung und nach Liebe statt nach Angst. Auch wenn diese Botschaft (aufgrund meiner Vortragsweise) verständlicherweise nicht bei Ihnen angekommen sein mag, versichere ich Ihnen, dass jene Tausende, vor denen ich auf meinen Tourneen in Großbritannien aufgetreten bin, sie begriffen haben.

Ich hoffe, ich konnte dazu beitragen, einige Ihrer Fragen zu beantworten. Und ich hoffe, dass Sie meinen Brief als Aufforderung betrachten, mit mir in Kontakt zu bleiben. Wenn Sie möchten, wenden Sie sich ruhig mit Kommentaren, Gedanken oder Fragen an mich persönlich. Andernfalls lade ich Sie ein, sich meine zwei kommenden Specials »Mohammed der SCHWACHKOPF« und »Buddha, du fettes SCHWEIN« anzusehen (ein WITZ).

Mit freundlichen Grüßen

Bill Hicks

DEIN FREUND, JOHN K.

—
JOHN KRICALUSI AN AMIR AVNI
1998

Übersetzt von Stephan Glietsch

1998 entschloss sich der vierzehnjährige Amir Avni, ein ambitionierter junger Cartoonist, John Kricfalusi, dem Schöpfer der Zeichentrickserie *Ren & Stimpy*, einen Brief zu schreiben und diesem einige seiner Comics beizulegen, in denen zum Teil recht unbekannte Figuren von John auftauchen. Zu seiner Freude erhielt er eine Antwort von Kricfalusi, noch dazu eine, die sich nicht bloß in einer Handvoll hastig dahingekritzelter Grußworte erschöpfte.

»Ich glaube, John setzt großes Vertrauen in die jüngere Generation von Cartoonisten und will sicherstellen, dass sie gut ausgebildet sind«, erklärt Amir mehr als zehn Jahre später. »Er sieht in der jüngeren Generation die Zukunft des Cartoons, deshalb ist er ihr gegenüber so aufgeschlossen und hilfsbereit.«

Eine bewundernswerte Einstellung, und noch dazu eine, die mindestens einen seiner Bewunderer motiviert hat, den eigenen Traum zu verwirklichen: Avni hat inzwischen am Sheridan College in Kanada Trickfilm studiert und dort auch unterrichtet; im Augenblick (2013) arbeitet er an einer neuen Trickfilmserie für Cartoon Network.

Lieber Amir,

danke für Deinen Brief und die vielen Zeichnungen, die Du mir zur Ansicht geschickt hast.

Wir haben leider Schwierigkeiten, Deine Flash-Dateien zu öffnen: Wenn ich den Player anklicke, zeigt er nach dem Öffnen bloß einen leeren Bildschirm. Ich habe jemand gebeten, sich des Problems anzunehmen. Sollte das nicht funktionieren, könntest Du sie vielleicht ins Netz stellen und mir die URL geben.

Deine Comics sind ziemlich gelungen, insbesondere was die Bildsprache und den Erzählfluss anbetrifft. Durchaus möglich, dass in Dir ein guter Storyboard-Zeichner steckt. Ich schicke Dir ein sehr gutes Buch von Preston Blair darüber, wie man Animationsfilme zeichnet. Preston war einer von Tex Averys Trickzeichnern. Er hat »Red Hot Riding Hood« und viele andere Figuren gezeichnet.

Sein Buch vermittelt Dir die wichtigsten Grundlagen für gutes Trickzeichnen.

Aufbau. Du musst lernen, Deine Zeichnungen anhand von dreidimensionalen Objekten aufzubauen. Du musst lernen, Hände so zu zeichnen, dass sie räumlich wirken. Ich möchte, dass Du die Zeichnungen in diesem Buch abzeichnest. Beginne auf der ersten Seite. Zeichne langsam. Sieh ganz genau hin. Achte auf die Proportionen. Zeichne Schritt für Schritt, ganz genau so, wie Preston es tut.

~~Nachdem~~ Jedes Mal, wenn Du ~~die~~ eine Zeichnungen fertig hast, vergleiche sie sorgfältig mit der Zeichnung im Buch. (wenn Du Deine Zeichnungen auf Pauspapier machst, kannst Du das Papier aufs Buch legen, um zu sehen, wo Du Fehler gemacht hast. Notiere Dir die Fehler auf Deiner Zeichnung. Dann zeichne das Ganze noch einmal und korrigiere diesmal die Fehler.

Hier noch eine wichtige Information für Dich:

Gutes Zeichnen ist bei Zeichentrickfilmen wichtiger als alles andere. Wichtiger als die Ideen, der Stil und die Geschichten. Eine gute Zeichnung ist die Grundlage von allem anderen. Achte darauf, dass Aufbau und Perspektive stimmen.

Nun liegt es an Dir.

Ach, übrigens – ALTE Zeichentrickfilme (besonders die aus den 40er-Jahren sind besser als neue Trickfilme. Wenn Du die Zeichnungen aus neuen Trickfilmen kopierst, wirst Du nichts dazulernen – außer ein paar schlechte Angewohnheiten. Sieh Dir Tom und Jerry von 1947–1954 an oder Elmer Fudd + Schweinchen Dick aus den 40ern + frühen 50ern.)

Ich bin erstaunt, wie gut Du über uns Bescheid weißt. Woher kennst Du BOBBY BIGLOAF? Und MILDMAN!

Jimmy + George Liquor kann man im Internet finden. Aber ich schätze, das weißt Du bereits.

ALSO GUT, Du Racker, dann mal an die Arbeit. Zeichne! und lass Dir Zeit dabei.

Meine E-Mail-Adresse ist [zensiert], falls Du irgendwelche Fragen an mich hast – hoffentlich nicht zu viele! Ich bekomme eine Menge E-Mails und schaffe es kaum, sie alle zu beantworten.

Dein Freund,
JOHN K.

Dear Amir,

Thanks for your letter and all your cartoons to look at.

We're having trouble opening your flash-files, though; when I click the player it opens a blank screen. I have somebody trying to figure it out. If it doesn't work, maybe you can post them on the web and give me the URL.

Your comics are pretty good, especially your staging and continuity. You might have the makings of a good storyboard artist.

1

I'm sending you a very good how to draw animation book by Preston Blair.

Preston was one of Tex Avery's animators! He animated 'Red Hot Riding Hood' and many other characters.

His book shows you very important fundamentals of good cartoon drawing,

↳ Construction. Learn how to construct your drawings out of 3-dimensional objects.

Learn how to draw hands, so they look solid.

